

Kritik: Beteiligungsprozess wenig kooperativ

Verkehrsplanung: Vom Senat versprochene Mitbestimmung bleibt angeblich aus

ANGELA DIETZ, WILHELMSBURG

Gleich zweimal war Anja Hajduk, die grüne Umweltsektorin, in Wilhelmsburg zu Gast. Anlass waren die Pläne zur Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße und zur aktuellen Variante der Hafenuferspange (HQS). Infolge der hitzigen Debatten vor Ort rief die Behörde den Beteiligungsprozess „Verkehrsplanung im Hamburger Süden“ ins Leben, an dem die Bürger „kooperativ“ teilnehmen sollten. Doch mit der versprochenen Kooperation scheint es nicht allzu weit her zu sein.

Bisher tagte die sogenannte Kernarbeitsgruppe zwei Mal. Kritik kommt vom Veddelener Bezirksabgeordneten Klaus Lübke (SPD) und vom Verein Zukunft Elbinsel. Die wesentlichen Punkte: mangelnde Transparenz und unkooperatives Vorgehen. „Die Mitglieder der Gruppe wurden von der Behörde handverlesen“, beschwert sich Lübke. Die Veddel sei inzwischen vertreten, doch andere betroffene Quartiere blieben unberücksichtigt.

Manuel Humburg vom Verein Zukunft Elbinsel beschwert sich: „Auf beiden Sitzungen hat lediglich die Behörde ihre Plä-

ne referiert. Wir konnten unsere Ansichten nicht darlegen, obwohl wir die Papiere rechtzeitig allen zugesandt hatten.“ Der Verein habe noch nicht einmal eine Antwort erhalten.

Außerdem wird kritisiert, dass bei den Sitzungen keine Zuhörer zugelassen seien. Erst nach Protesten durfte bei der zweiten Sitzung spontan ein Dutzend Leute zuhören. „Wenn die Behörde weiterhin darauf besteht, hinter verschlossenen Türen zu tagen, setzt sie sich völlig unnötig dem Vorwurf aus, den Beteiligungsprozess manipulieren zu wollen“, schimpft Lübke. Es wird zwar nach Beendigung der Kernarbeitsgruppe größere öf-

fentliche Veranstaltungen geben. Doch die Kritiker fürchten, Wesentliches würde vorher entschieden.

Ein mehrseitiger, von Senatorin Hajduk unterschriebener Brief an die Kernarbeitsgruppe geht auf die genannten Punkte ein. Im Schreiben wird versichert, das Thema „Verlegung der Reichsstraße“ würde in den Sitzungen „nicht abschließend behandelt“. Den Anwohnerinitiativen werde ein Extra-Treffen Anfang September angeboten. Die Kernarbeitsgruppe allerdings solle weiterhin geschlossen tagen, „in vertraulichem Rahmen“, um eine „konstruktive Arbeitsatmosphäre zu gewährleisten“.